

Konzept
zur verbesserten Nutzung des
Klosterparks



Geschichtlicher Abriss

Die Geschichte über das Kloster Oestringfelde und dessen Umfeld geht auf das Jahr 1175 zurück, als mit dem Bau der Klosterkirche begonnen wurde, der im Jahre 1194 abgeschlossen wurde. Zugehörig war es dem Benediktiner-Orden.

Nach einem Brand in 1272 wurde die Klosterkirche zerstört. Die erneute Grundsteinlegung erfolgte 1323 zum Bau eines Wehrturmes der Oestringer, der selbst 1769 noch über 12 m hoch war.

Auch nach einer Übergabe an die Dominikaner im Jahre 1350 blieb der Turm Streitpunkt wegen seiner Höhe (und damit „Macht“). Nachdem die Hanseaten 1400 die Beseitigung verlangten, wurde der Turm 1432 um einige Stockwerke verringert. Ab 1434 wurde feierlich beschlossen, ihn nur noch für geistliche Zwecke zu nutzen.

Ab 1556, nachdem Graf Enno von Ostfriesland und Fräulein Maria von Jever den sogenannten Oestringer Vertrag geschlossen hatten, begannen die Verhandlungen zur Auflösung des Klosters, der festlegte, dass die Insassen lebenslanges Wohnrecht behalten. Als die letzte Nonne 1596 starb, ließ Graf Anton Günther (Fräulein Maria war ebenfalls bereits verstorben) die Klosterkirche 1609 abreißen. 1763 stürzte dann der Turm teilweise ein und wurde letztlich 1770 endgültig abgebrochen.

Der Fuß des Turmes wurde 1842 wieder vom Bauschutt freigelegt und notdürftig ausgebessert und der Park angelegt. Seit 1920 ist der Klosterpark im Besitz der Stadt Schortens und inzwischen auch Landschaftsschutzgebiet.

Große Beachtung und Inanspruchnahme erfuhr der Klosterpark im letzten Jahr durch die LandArt-Ausstellung 2006.

Einleitung

Aufgrund der historischen Bedeutung des Klosterparks, dessen Geschichte 1175 beginnt und der über eine Größe von ca. 8,78 ha verfügt, aber auch der (ökologischen) Belange, die aus dem Landschaftsschutzgebiet und der Nachbarschaft zum Regionalen Umweltzentrum e.V. entstehen, gilt es ein Konzept zu entwickeln, das allen Aspekten gerecht wird und gleichzeitig eine touristische Attraktion darstellt. Vor diesem Hintergrund sind in Zusammenarbeit mit der städtischen Umweltbeauftragten Vorschläge für eine Weiterentwicklung des Klosterparks entstanden, die in einzelnen Projekten schrittweise umgesetzt werden sollen.

Für die drei nachstehenden Projekte gilt, dass ggf. eine Förderung durch die EU in Frage kommt. Nach den vorliegenden Programmentwürfen der neuen Förderperiode belaufen diese sich auf 50 % der zuwendungsfähigen Ausgaben. Entsprechende Anträge wird die Verwaltung fristgemäß stellen; ggf. sind die Eu-Anträge nach den einzelnen Arbeitsschritten zu unterteilen, damit die Förderziele erreicht werden.

Projekt 2008 - Parkpflege

In einem ersten Schritt soll die denkmalpflegerische Neuaufnahme des Klosterparks mit Überarbeitung des Pflegekonzeptes erfolgen. In Zusammenarbeit mit der oberen Denkmalpflegebehörde sollte das ursprüngliche Konzept des Landschaftsparks/die Landschaftsarchitektur herausgestellt werden. D. h., unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte sollen Rückschnitte und „Ausdünnungen“ vorgenommen werden, aber auch besondere Sichtbeziehungen durch Neuanpflanzungen wieder hergestellt werden, um den typischen Charakter eines Landschaftsparks aus dieser Zeit wiederherzustellen.

Die Kosten betragen geschätzte **80.000 €** für Material und Planung. Die Anregung im Fachausschuss, Kontakt mit den Ausbildungsbetrieben für Landschaftsgärtner in und um Bad Zwischenahn aufzunehmen, ob das hiesige Projekt für Praktika in Frage kommt, sollte umgesetzt werden, um die Personalkosten zu minimieren. Die verbleibenden Personalkosten müssen noch erfragt werden und im Haushalt für das Jahr 2009 ergänzt werden.

Projekt 2009 – Verbesserung der Infrastruktur

Es wird vorgeschlagen, in einem zweiten Schritt die Infrastruktur des Parks und der Umgebung zu verbessern, d. h. die Wege- und Parkplatzsituation zu verbessern und eine Beschilderung an markanten Stellen vorzunehmen, um auf die vorhandenen Sehenswürdigkeiten hinzuweisen.

Die Wege sind unbefestigt und holprig, was bei schlechter Wetterlage dazu führt, dass die Begehrbarkeit eingeschränkt ist. Es wird daher vorgeschlagen, die Wege zu begraden (wobei diese weiterhin unbefestigt bleiben sollen, um den ursprünglichen Charakter des Parks zu erhalten!). Ferner soll mit Hilfe einer Beschilderung eine Art „Lehrpfad“ eingerichtet werden, der auf die Sehenswürdigkeiten des Parks hinweist. Die Beschilderung könnte erfolgen durch transparente Informationskästen an den einzelnen Standorten, in denen Beschreibungen ausliegen, die die BesucherInnen bei Interesse entnehmen können. Dieses Informationsverfahren wird auch im „Park der Gärten“ in Bad Zwischenahn eingesetzt. Die Kosten für die Wegebefestigung und Beschilderung (einschl. Aufstellen von Parkbänken und Abfalleimern sowie eine evtl. Ergänzung der Beleuchtung) belaufen sich auf ca. **75.000 €**. Die vorgenannten Maßnahmen gelten im Übrigen auch für die „Thingstätte“ und schließen das ein.

Auch die Parkplatzsituation im Bereich Klosterpark ist sehr begrenzt. Am Regionalen Umweltzentrum e.V. sowie an der Sportanlage Klosterpark gibt es nur wenige Parkplatzmöglichkeiten, die gerade für die dortigen Einrichtungen ausreichen und noch dazu unbefestigt und nicht „geordnet“ sind.

Wenn der Klosterpark jedoch ein touristischer Anziehungspunkt werden soll, sollten auch für die BesucherInnen Parkplätze zur Verfügung stehen. Vor diesem Hintergrund sollten im Bereich des Regionalen Umweltzentrums an der Zufahrt zum Klosterpark zusätzliche Parkplätze geschaffen werden. Hierzu gibt es bereits eine Planung, die bereits im Rahmen einer Bereisung dem Bau- und Umweltausschuss vorgestellt wurde und mit dem RUZ abgestimmt ist (s. Anlage). Die Kosten für diesen Parkplatz mit Zu- und Abfahrtmöglichkeiten (in Schotter) liegen bei ca. **25.000 €**.

Konzept zur verbesserten Nutzung des Klosterparks

Des Weiteren könnte die alte Wegeverbindung zum Forst Upjever wiederhergestellt werden. Hierzu ist der vorhandene Weg (ca. 2,7 km), der im Eigentum des Landes Niedersachsen steht, zu verbessern und zwei „Zwischenstücke“ (insg. ca. 1 km) neu anzulegen. Dieses ist insbesondere im Hinblick auf die dort entstehende Ausstellung des Vereins Gattersäge e.V. von Bedeutung, da dadurch ein touristisches Gesamtkonzept für den Bereich Klosterpark/Forst Upjever entsteht. Die Kosten betragen ca. 100.000 €. Dafür ist der Weg auch landwirtschaftlich nutzbar, eine Voraussetzung für die zu beantragende EU-Förderung.

Sollte die Haushaltssituation 2009 einen Gesamtansatz von 200.000 € für alle vorgenannten Maßnahmen nicht hergeben, könnte die Wegeverbindung als Projekt 2012 eingeplant werden, so dass sich dann für die Haushaltsjahre 2009 und 2012 jeweils ein Ausgabeansatz von 100.000 € ergibt.

Vorteil ist dabei sicherlich, die „gleichmäßigere“ Verteilung der Ausgaben auf die kommenden Haushaltsjahre. „Nachteil“ wäre dabei allerdings, dass dann der letzte Arbeitsschritt („Projekt 2012“) außerhalb der jetzt begonnenen EU-Förderperiode liegt. D. h., es ist nicht absehbar, ob eine Förderung durch die EU dann noch möglich wäre.

Projekt 2010/ 2011 – Teilaufbau des Klosterturmes

Die Klosterruine findet zurzeit wenig Beachtung und ist ein wenig „verfallen“. Hier müsste ein Wiederaufbau erfolgen, um dieses kulturhistorische ehemalige Gebäude wieder „zum Leben zu erwecken“. Es ist zwar illusorisch, den Turm in Gänze wieder aufzubauen. Vorstellbar aber ist, den Bereich des Erdgeschosses voll wiederherzustellen, um diese abgeschlossene Räumlichkeit auch für themenbezogene, also kulturhistorische und ökologische Ausstellungen zu nutzen. Die darüber liegenden „Geschosse“ könnten in ihren Umrissen nachgebaut werden, um den BesucherInnen eine Vorstellung des alten Turmes zu vermitteln. Von hier aus könnten Führungen zu unterschiedlichen Themen starten und über die Touristikinfo gebucht werden.

Der Aufbau muss im Original nachgebaut werden; d. h. die Maurer- und Holzarbeiten müssen unter fachlicher Anleitung erfolgen. Ggf. wären diese Arbeiten auch als Projekt der Jugendwerkstatt möglich, um die Jugendlichen im Bereich Restaurierung zu qualifizieren.

Die Kosten für diese Maßnahme sind nur schwer bezifferbar, aber sicherlich nicht unerheblich. Hier müssten zu gegebener Zeit Kostenermittlungen angestellt werden, die in der Kürze der Konzepterarbeitung nicht möglich waren.

Zweifelsohne würde aber der teilweise Wiederaufbau eine Hauptattraktion des Parks werden können. Bereits die Arbeiten könnten ebenfalls als „Besuchermagnet“, dem sogenannten „Baustellen-Tourismus“ genutzt werden, wenn dieser marketingmäßig unterstützt wird. Die Zeichnung auf dem Deckblatt liefert im Übrigen eine Vorstellung von der Optik des damaligen Turmes.

Konzept zur verbesserten Nutzung des Klosterparks

Gesamtkosten und Zeitplan

2008: 100.000 €	denkmalpflegerische Neuaufnahme des Klosterparks
2009: 100.000 €	Verbesserung der Infrastruktur (ersatzweise: 200.000 € einschl. Wegeverbindung zum Forst)
2010/2011: n. b.	Teilaufbau des Klosterturmes (Kosten sind noch zu ermitteln)
2012: 100.000 €	Wegeverbindung zum Forst (wenn nicht in 2009)

Weitere „Attraktionen“

Neben den gärtnerischen und baulichen Maßnahmen sollte der Klosterpark künftig mit regelmäßigen Veranstaltungen genutzt werden. Die LandArt 2006 hat gezeigt, dass das Ambiente für bestimmte Aktionen hervorragend geeignet ist.

Bei Beachtung des Landschaftsschutzgebietes sollten jedoch nur themenbezogenen und qualitativ „höherwertige“ Veranstaltungen angeboten werden. Auch sollten die Aktionen nicht zu häufig durchgeführt werden, damit die einzelnen Veranstaltungen „etwas Besonderes“ sind. Wichtig ist dabei, dass der Park keine Schäden nimmt. Zu den Aktionen könnten neben den bereits durchgeführten Gottesdiensten und der LandArt u. a. zählen:

- mittelalterliche Märkte
- Freiluft-Vorlesungen über die Geschichte Schortens
- Garten-/Pflanzenausstellungen bzw.
- Landpartien (wobei eine andere Zielgruppe und ein anderes Angebot gewählt werden sollte als im Schloss Gödens)
- Landfrauen-Markt mit Cafe sowie
- Kulinarische Angebote (Fackel- oder Mondschein-Dinner/ „Ritter-Tafel“ etc.)

Auch die Führungen durch den Klosterpark sollten beibehalten werden und nach vorheriger Anmeldung von Gruppen auch häufiger möglich sein. Ggf. bietet sich die Führung auch in einem historischen Kostüm (ähnlich dem „Nachtwächter“) an. Ferner können Kombinationen mit dem Verein Gattersäge, ggf. den Forst-Führungen und einem kulinarischen Angebot im „Forsthaus Upjever“ angeboten und touristisch vermarktet werden, insbesondere dann, wenn die Wegeverbindung zum Forst wiederhergestellt ist.

Betreuung des Klosterparks

Die pflegerischen Aufgaben und die künftige Vermarktung des Klosterparks werden nach wie vor von der Stadt Schortens wahrgenommen.

Dennoch wäre es wünschenswert, einen *ehrenamtlichen „Parkwächter“* zu haben, der den Klosterpark regelmäßig begeht, Mitteilung macht über evt. Schäden/Mängel sowie kleinere Aufgaben selbständig erledigt.